

MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



81. Ausgabe (November 2009)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

LIEBE HELLERAUER,

alle Jahre wieder beginnt die Adventszeit in Hellerau mit dem Aufstellen des Weihnachtsbaumes auf dem Markt. Schon in den letzten Jahren vor der Wende gab es Mitglieder der Ortsparteigruppe, die Weihnachtsen als traditionelles Fest schätzten und schließlich ein beleuchtetes Weihnachtsbäumchen auf den Markt stellten. Ist es Ironie der Geschichte, dass an der Stelle, an der heute der Baum steht, zu Beginn der DDR-Zeit eine SED-Säule stand?

Nach der Wende griff der Bürgerverein die Weihnachtsbaumtradition wieder auf und stellte anfangs vom Forstrevier gekaufte Bäume auf den Markt. Wir vom Bürgerverein fällten die Bäume selbst und die Firma Krause transportierte den Baum für uns zum Markt. Jetzt stammen die Bäume aus den Gärten in und um Hellerau und werden gespendet, weil sie im eigenen Gärtchen zu groß geworden sind. Dank des tatkräftigen Einsatzes der Freiwilligen Feuerwehr Hellerau und Vereinsmitgliedern wird der Baum alljährlich gefällt und am Markt sicher wieder aufgestellt, wobei inzwischen die Firma Kunze mit ihrem Containertransporter dankenswerterweise die Baumfuhrer übernimmt.



Im Laufe der Jahre entwickelte sich eine gewisse Routine, und der organisatorische Ablauf wurde perfektioniert. Anfangs bestand die Dekoration mit bunten Paketen aus umwickelten Schuhkartons, die bei

Regen immer schwerer wurden und im Laufe der Zeit schmolzen. Sie wurden ersetzt durch Styroporquader, bei denen lediglich von Zeit zu Zeit die Verpackung erneuert werden muss. An der optimalen Beleuchtung und der richtigen Schaltung der Lichterketten wurde lange getüftelt. Es sollte ja nicht bei Ausfall einer Lampe – wie geschehen – die rechte Baumseite plötzlich heller leuchten als die

linke. Herr Günther sorgt seit vielen Jahren dafür, dass alle großen und kleinen Schwierigkeiten mit der Elektrik jedes Jahr aufs Neue gemeistert werden. Inzwischen gibt es sogar einen Dimmer, um das Erleuchten noch stimmungsvoller zu gestalten.

Auch Kurioses gibt es zu berichten. So verschwanden über mehrere Jahre Glühlampen von den unteren Zweigen über Nacht. Die Täter blieben unbekannt. Seitdem werden die Lichter höher gehängt. Nicht immer genügte der Baum den ästhetischen

Ansprüchen. So wurden gelegentlich Äste „angeflickt“ und die Flickstellen gut getarnt, um einen schön gewachsenen Baum zu präsentieren. In einem Jahr kippte der Baum bei einem Sturm um in Richtung Treppe und blieb dort voll beleuchtet liegen. Die Feuerwehr stellte den Baum so schnell wieder auf, dass Spätaufsteher gar nichts davon bemerkten. Wie aufmerksam die Hellerauer auf ihr Bäumchen achten, zeigte sich, als in einem Jahr die Lichter an der Tanne schon um 23 Uhr ausgingen. Prompt hagelte es Anrufe beim Verein. Mit der Elektrik war alles in Ordnung, nur hatte die Stadt unseren Baum auf Sparschaltung gesetzt.

Noch immer rätseln wir allerdings über die Heinzelmännchen, die einmal den Baum ohne unser Wissen entsorgten. Als

ich mich Mitte Januar gemeinsam mit Herrn Dr. Wiegleb um den Abtransport des Baumes kümmern wollte, war er verschwunden.

Auch in diesem Jahr wird das Aufstellen des Baumes mit Stangen und Leitern sicher wieder ein spannendes Spektakel, das einige Zuschauer auf den Markt lockt. Inzwischen tragen – neben der Freiwilligen Feuerwehr Hellerau – der Reitverein, der Klotzscher Posaunenchor, der Kinderchor unserer Grundschule und einige Geschäfte am Markt dazu bei, die schöne Tradition zu gestalten. Wenn die Dunkelheit einsetzt, werden sich wohl auch in diesem Jahr am 28.11.09, um 16 Uhr viele Hellerauer mit Kind und Hund am Markt treffen, um bei stimmungsvoll beleuchtetem Weihnachtsbaum gemeinsam die Adventszeit zu begrüßen.

Redaktion und Harald Krauß

ÄRZTE IN HELLERAU

Teil II: Das Ärztepaar Jolowicz

Dr. Ernst Jolowicz als Nervenarzt und seine Frau Hedwig als Kinderärztin dürften weniger Hellerauern ein Begriff sein als der erste Arzt in Hellerau, Dr. E. Günther (siehe Blättl Nr. 79). Dennoch spielen beide eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze und der pädagogischen Bestrebungen in Hellerau.

Jaques-Dalcroze hatte 1911/12 das Ehepaar Jolowicz als Anstaltsärzte für die jugendlichen Eleven gewonnen. Einer der Hintergründe, warum gerade ein Nervenarzt für die neuen Aufgaben verpflichtet wurde, lag sicher in der damaligen Auffassung zur rhythmischen Gymnastik. In einem Aufsatz schrieb der Journalist und Schriftsteller Max Adler: „Durch systematische Übungen der rhythmischen Innovation sollen die mannigfachsten Ausdruckswege zwischen den aufnehmenden sensorischen und den ausführenden motorischen Nervenbewegungen geschaffen, sollen unsere Körper zu jener schönen Harmonie und Freiheit erzogen werden, die den Griechen der Antike eigene...“ (aus „Hellerau leuchtete“).

Das junge Ärztepaar bekannte sich zu den lebensreformierenden Ideen, die in Hellerau ganz besonders propagiert wur-

den: Hin zu Natur, Licht, Luft und Sonne, zu Nacktkultur, lockerer Kleidung, gesunder Ernährung, Vegetarismus und Antialkoholismus. Auch Karl Schmidt förderte diese Maximen. Schon vor und während des Baus von Hellerau forderte er den Bau von Reformgeschäften, von Luft- und Freibädern, Dampf- und Lichtbädern sowie Stätten für Leibesübungen. Man folgte in vielen Dingen den Steinerschen Grundsätzen der Anthroposophie und dem lateinischen Prinzip „Mens sana in corpore sano“ (ein gesunder Geist in einem gesunden Körper).

In Ergänzung zur Schule richteten die Jolowiczens in privater Trägerschaft im so genannten „Waldhaus“ am Tännichtweg 6/8 ein Kurheim für lern- und konzentrationsschwache Kinder ein. Sie bewohnten hier zusammen mit dem Schriftsteller Paul Adler ein Doppel-Einfamilienhaus (gebaut von H. Tesse-now) in direkter Sichtachse zum Ortsarzt Dr. Günther.

In seinem Buch „Das Phänomen Hellerau“ schreibt Michael Fasshauer über dieses Heim: „Das Waldhaus Hellerau war als Ergänzung zum Schulhaus gedacht. Dr. Jolowicz war der Arzt der Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze. Er hatte die dort

erfolgreich praktizierten Ausbildungs-
methoden medizinisch begleitet und festge-
stellt, welch günstige Einflüsse die rhyth-
mische Bewegung auf die allgemeine
physische Verfassung der Schüler hat.
Daraus hatte er abgeleitet, dass nervöse
und unruhige Kinder, die unter Konzen-
trationsschwäche litten oder nach über-
standenen akuten Krankheiten eine Zeit-
lang ärztliche Betreuung brauchten, in
dieser Einrichtung besonders günstig
behandelt werden konnten. Der „streng
individualisierte Unterricht“ unter Beach-
tung der psychologischen Grundsätze
und Anwendung der rhythmischen Gym-
nastik sollte unter Einbeziehung aller
anderen therapeutischen Maßnahmen
wie Bäderbehandlung, Diät, rhythmischer
Tagesablauf die Gesundheit der Kinder
begünstigen“.

Die berühmte Dichterin Else Lasker-

Schüler gab 1914 ihren Sohn Paul in die
Obhut von Dr. Jolowicz. Sie schreibt im
März 1914 an Paul Leppin: „Er ist reizend
und herb wie ein Hodler-Knabe... Päu-
chens Schulheim in Hellerau kostet 170
Mark monatlich und Zutaten 30 Mark. Es
ist dort herrlich nur für Kinder – Paul ist
entzückt.“ (aus Sarferts Hellerau-Buch).
Sein großes zeichnerisches Talent wurde
von Franz Marc gefördert, er verstarb
aber 28jährig an Tuberkulose.

Aus welchen Gründen das Arztehepaar
1914/15 Hellerau verlassen hat, ist nicht
bekannt; es wird aber mit dem Ersten
Weltkrieg zusammengehangen haben.

Ernst Jolowicz praktizierte später als
Psychiater in Leipzig. Nach der Macht-
ergreifung der Nationalsozialisten floh
der jüdische Arzt zunächst nach Paris,
dann in die USA, wo er 1965 starb.

Peter Breitmann

GESCHAFFT: DIE WALDSCHÄNKE IST GEKAUFT!

Aber: es bleibt viel zu tun – packen wir's an!

Mal ganz ehrlich: Waren Sie immer davon
überzeugt, dass es mit dem Waldschän-
ken-Kauf zum Stichtag 9.9.2009 klappen
würde?

Und doch! Die Veranstaltungserlöse, der
Verkauf der Waldschänkenartikel, die
Spenden, nicht zu vergessen die in letz-
ter Minute erfolgte üppige Zuwendung
des Vereins Bürgerschaft Hellerau, haben
das Unglaubliche wahr werden lassen:

Am 7. September konnte der Förderver-
ein seine Unterschrift unter den notari-
ellen Kaufvertrag setzen! Damit ist ein
wichtiger Meilenstein geschafft.

Nach den arbeitsreichen Monaten wäre
nun eigentlich eine Verschnaufpause ver-
dient gewesen, jedoch muss die Instand-
setzung aus fördermittelrechtlichen Grün-
den binnen dreier Jahre beendet sein. So
muss es nun also in unvermindertem Tem-
po vorangehen. Weitere wichtige Schritte
wurden auch bereits in die Wege geleitet:
Beim Stadtplanungsamt wurden die Un-
terlagen für den Sanierungsvertrag ein-
gereicht. Der Fördermittelbescheid der
Sächsischen Aufbaubank wird noch für
Oktober erwartet. Weiterhin wurden unter
Vorlage eines umfangreichen Business-
plans mit Nutzungskonzept bei vier Ban-

ken Anfragen gestellt, um die Finanzia-
rung der 15% Eigenmittel für die Bau-
maßnahmen sowie die zeitweilige Vor-
finanzierung der Fördermittel mit Kredi-
ten abzusichern. Nach derzeitiger Kalku-
lation ist seitens des Fördervereins
eine Darlehensaufnahme in Höhe von
100.000,- € zur Aufbringung der Eigen-
mittel geplant. Bei der Deutschen Stif-
tung Denkmalschutz wurde ein Antrag
auf Mittelzuweisung gestellt sowie die
Veranstaltung eines sogenannten „Grund-
ton D-Konzerts“ im Jahr 2010 in Hellerau
zugunsten der Waldschänke angeregt.
Diese Konzertreihe findet im Zusammen-
wirken mit dem Deutschlandfunk statt.
Auch wurde beim Oberlandesgericht
Dresden ein Antrag auf Zuweisung von
Mitteln aus Ordnungsgeldern und Geld-
strafen gestellt. Schließlich wurde ein
handsignierter Stifterbrief mit dem Aqua-
rell der Waldschänke vom Künstler Geralf
Gremis entworfen, der zum Preis von
100,- € verkauft wird. Diese Auflage des
Stifterbriefs ist nummeriert und limitiert.
Der Verein Bürgerschaft Hellerau ist dem
Förderverein Waldschänke als weiteres
Mitglied beigetreten – er hat auf diesem
Weg auch ein Mitspracherecht in Sachen

Waldschänke erhalten. Der Bürgerverein beschloss darüber hinaus auch, die Waldschänke künftig als Vereinsdomizil zu nutzen. Letzteres hilft, die Quote von 75% der „gemeinnützigen Nutzung“ des Waldschänkegebäudes zu erfüllen, welche erforderlich ist, um in den Genuss der Sanierungsfördermittel zu kommen. Dementsprechend ist die gesamte erste Etage der Waldschänke dafür vorgesehen, Vereinen gegen ein geringes Nutzungsentgelt eine Heimstatt zu bieten. Wer also Interesse an einer Bereitstellung von Räumen oder aber Ideen für eine entsprechende Nutzung der Räumlichkeiten hat: Nur zu! Zur Deckung der Betriebskosten soll im Erdgeschoss schließlich eine gastronomische Nutzung erfolgen, eventuell auch mit der Option die Räume nebst Küche auch für private Veranstaltungen zu vermieten. Daneben ist aber auch weiterhin das aktive Engagement der Hellerauer Bürger dringend gefragt. So darf die Spendenfreude nach dem Kauf des Gebäudes nicht erlahmen! Besonders willkommen sind kostenlose Eigenleistungen ortsansässiger Betriebe und Handwerker, so



z. B. für anstehende Baumaßnahmen. Wer Zeit und Lust hat, die neu gegründeten Arbeitsgruppen mit Rat und Tat zu unterstützen, ist ebenfalls herzlich eingeladen. Interessierte melden sich bitte unter Tel.: 880 90 10 oder unter info@hellerau-waldschaenke.de. Geben Sie sich einen Ruck! Man kann nette Leute kennenlernen und außerdem: Nur wer mitmacht, kann später von sich sagen: „Ich bin dabei gewesen!“

Monika v. Barnekow

P. S.: Näheres zu geplanten Benefizveranstaltungen finden Sie unter unserer Rubrik „Termine/Veranstaltungen“.

ERLEBTES HELLERAU

Werner Heydorn ist gebürtiger Hellerauer, geboren 1934 im Wohnhaus „Am Grünen Zipfel 95“. Einen Großteil seines Lebens verbrachte er in der Gartenstadt. Nun hat er seine Lebenserinnerungen niedergeschrieben, aus denen wir in loser Folge Auszüge wiedergeben.

Die Waldschänke, vor der Erschließung und Gründung der Gartenstadt das einzige Gebäude Helleraus, stand inmitten knorriger Eichenbäume, an einem „grünen Zipfel“, auf dem sandigen hügligen Heller. Sie war eine Oase für Wanderer zur Einkehr, für die Hellerauer später Vergnügens-, Speise- und Tanzlokal mit Terrasse und Bewirtschaftung im Biergarten. Das Gebäude erlebte eine wechselvolle Geschichte. Gegen Ende des Krieges mussten sich noch alle älteren in Hellerau ansässigen Männer für einen eventuellen Kriegseinsatz zum „Volkssturm“ hier vor Ort in einer Baracke registrieren lassen. Nach dem Krieg besetzten die Russen die Waldschänke mitsamt Nebengelassen für mehrere Monate. Die Russen kamen am Morgen des 7.

oder 8. Mai 1945 mit Pferdewagen den „Grünen Zipfel“ herauf. Aus allen Häusern wehte ihnen ein weißes Fahnenmeer entgegen. Auch ich musste als 11-jähriger ein weißes Bettlaken an der schwarzstieligen Fahnenstange befestigen und raushängen (einen Vater gab es nicht – er war und ist seit August 1944 vermisst). Es war vermutlich der Chef der russischen Soldaten in der Waldschänke, Kommandant Nicolai, der für mehrere Monate das Reihenendhaus „Am Grünen Zipfel 65“ gegenüber unserem Haus belegte. Sein Standort war wie eine Kommandantur, was uns Sicherheit gab, obwohl es viel Bewegung und Hektik drum herum gab. Nach Abzug der Russen aus der Waldschänke erfolgte der Abbruch der

Baracke. Für kurze Zeit nutzten die Deutschen Werkstätten die Räume des Restaurants und Cafe-Pavillons im Erdgeschoss für die Polsterei und Deko-Abteilung mit ca. 15 Leuten. Noch in den 80er Jahren lagerten in der Glasveranda rechts neben dem ehemaligen Biergarten MDW-Kartonagen, Beschlagkartons für das Z-Lager, Schaumstoff und anderes Material. Auch diese wurde wegen Bau-fälligkeit noch zu DDR-Zeiten abgerissen. Dort, wo heute die neue Fertigungsstätte der Deutschen Werkstätten Hellerau steht, war früher ein Exerzierplatz, wo man den Soldaten der Albertkaserne, Luftkriegsschule, Polizeischule, Hitlerjugend u.a. das Exerzieren beibrachte. Hier wurde 1984 ein Schornstein für das neue Heizkraftwerk der Deutschen Werkstätten gebaut. 20 Jahre lang war er wichtiger Orientierungspunkt für Spaziergänger, Wanderer, Pilzsucher, Joggingläufer und Hundeführer auf dem Heller. Am 18. Oktober 2004 musste er der neuen Fabrikhalle weichen. Auch das 1986 in Betrieb genommene neue Heizwerk musste verschwinden, an das sich wohl kein Angestellter und Arbeiter gern erinnert. Zur Aufrechterhaltung des Dauerbetriebs in den Wintermonaten mussten nämlich „Stochebrigaden“ aus Verwaltung und Kombinateleitung am Kohletrichter zur Rohbraunkohlebeförderung tätig sein, um bei klirrender Kälte die gefrorene Braunkohle über Transportbänder in die Feuerungsöffnung beschicken zu können. Nicht unerwähnt sollte die links der neuen Fertigungshalle der Deutschen Werkstätten in den 70er Jahren errichtete

Tragflughalle bleiben. Als erweitertes Ersatz-Fertigwarenlager für MDW-Baugruppen, Maschinenersatzteilen und zuletzt auch als Endlager von hunderten Club-tischplatten und -gestellen der Fertigungsstätte „Intarsia“ wurde sie bis zu deren Abriss und Verschrottung Anfang der 90er Jahre genutzt. Bei starkem Wind und nasser Schneelast ging ihr manches Mal die Luft aus und Betriebsfeuerwehr und Spezialisten hatten zu tun, um sie wieder aufzurichten.

Werner Heydorn



ZWEI GARTENSTÄDTE WERDEN 100 **Eine Ausstellung im Institut Français Dresden**

Die in den Räumen des Institut Français auf der Kreuzstrasse 6 gezeigte Ausstellung (zu sehen vom 09.09.09 bis 15.10.09) war für die Dresdner und Hellerauer eine Einladung, sich auf eine – zumindest ideelle – Reise in Dresdens Partnerstadt Straßburg zu begeben. Dieses Jahr feierte die Gartenstadt Hellerau – Deutschlands erstes, und vermutlich prestigeträchtigtstes Gartenstadtexperiment – hundertjähriges Jubiläum. Im El-

sässischen Straßburg gibt es ein verwandtes Projekt, weitaus weniger bekannt, doch nicht minder entdeckenswert: die Gartenstadt Stockfeld. Die in Dresden lebenden französischen Architektinnen Anne Mariotte und Claire Kuschnig konzipierten eine virtuelle Erkundungstour durch beide Siedlungen, die vor allem das Augenmerk auf die erstaunlichen Ähnlichkeiten lenken sollte. Anhand von Momentaufnahmen wurde

versucht, in einer schrittweisen Annäherung – vom Großen zum Kleinen, von der Gesamtanlage zum Ausstattungsdetail – eine aktuelle und parallele Bestandsaufnahme zu erstellen.

Zur Geschichte: 1909 wurde nördlich von Dresden der Grundstein für die erste deutsche Gartenstadt gelegt. Nahezu zur gleichen Zeit wurde am anderen Ende des damaligen Deutschen Reiches in der Elsassischen Stadt Straßburg (von 1870 bis 1914 Hauptstadt des Reichslandes Elsass-Lothringen) der Wettbewerb für eine Gartenstadt ausgeschrieben. Auslöser des Vorhabens war die notwendige Umsiedlung von 460 Familien aus der Innenstadt, deren Wohnungen einem „Durchbruch- und Stadtverschönerungsprojekt“ weichen mussten.

Die Umstände der Entstehung beider Siedlungen sind unterschiedlich: in Hellerau die Privatinitiative eines unabhängigen Unternehmers, in Stockfeld ein kommunales Vorhaben, welches das prekäre politische und soziale Gefüge des neu gegründeten Reichslandes berücksichtigen musste. Unterschiedlich sind auch die städtebaulichen Ansätze. Hier ein geometrischer Plan englischer Prägung, dort „gekrümmte Straßen“, inspiriert von der Lehre Camillo Sittes. Dominiert in Stockfeld das Anliegen, preisgünstige und dennoch komfortable Wohnungen zu errichten, gibt es in Hellerau weiterreichende Bestrebungen, „eine neue Gemeinschaft“ entstehen zu lassen. Hier gibt es neben der reinen Wohnsiedlung auch Produktionsstätten, ein so genanntes „Landhausviertel“ und ein „Festspiel-

haus“, dessen Ruhm weit über die Gartenstadt hinausstrahlt.

Doch wenn wir heute, hundert Jahre nach Grundsteinlegung, beide Orte besuchen, fallen uns in erster Linie Gemeinsamkeiten auf. Beinahe simultan, offenbaren Hellerau und Stockfeld ein Siedlungsmodell, in dem Stadt und Land, öffentliches Leben und Schutz der Privatsphäre sich nicht gegenseitig ausschließen. Die Qualität der Bezüge zwischen Siedlung und Umland, die Qualität der Freiräume und der Gebäude, die feingliedrige Abstufung zwischen öffentlichen, halböffentlichen und privaten Räumen geben der gebauten Siedlung eine Einheit, die hundert Jahre später immer noch beispielhaft ist.



Coucou des Bois in Stockfeld

Anliegen der

Ausstellung war es auch, einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und darüber hinaus die Aktualität und Zukunftsträchtigkeit des Gartenstadtgedankens auf den Prüfstand zu stellen. So standen auch bei der als Finissage konzipierten Vortrags- und Gesprächsrunde die Fragen im Vordergrund: Was macht noch heute den Reiz dieses Stadtmodells aus? In wie fern ist dieses Konzept entwicklungsfähig?

Im Frühjahr 2010, anlässlich des doppelten Jubiläums – 100 Jahre Gartenstadt Stockfeld und 20 Jahre Städtepartnerschaft Dresden-Straßburg – soll die um einige Tafeln (und vielleicht um ein Hellerau-Modell) erweiterte Ausstellung im Straßburger Stadtarchiv gezeigt werden. Auch dort wird sie von einem Rahmenprogramm begleitet.

C. Kuschnig / A. Mariotte

ADE HUJAHE

Die Kunstdokumentation ist erschienen

An einem sonnigen Herbstsonntag ging das Hellerauer Festjahr zu Ende, mit der Abschlussveranstaltung des Kunstpro-

jekts „Portrait nach 100 Jahren“. In der Galerie des Gebäudeensembles gab es ein Wiedersehen mit Künstlern und Gastgebern; man traf sich zum Gedankenaus-



tausch, unterhielt sich bei beschwingter Musik und erfreute sich an Fingerfood vom Buffet. Die Gäste konnten gleich drei Präsentationen verfolgen: Eine Diashow mit Höhepunkten aus dem Festjahr, einen Auszug aus der DVD zur Rhythmik-aufführung „Es war eine Mutter, die hatte vier Kinder...“ sowie Video-Impressionen von den Kunstprojekt-Wochenenden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Vorstellung des druckfrisch erschienenen Katalogs, der das Kunstprojekt dokumentiert. Zwischen den schwarzen Buchdeckeln stecken 190 zumeist farbige Seiten. Die großformatigen Fotos zeigen die zum Jubiläum entstandenen Kunstwerke in ihrer ganzen Vielfalt, die Architektur Helleraus und die Gastgeber. Dazu gesellen sich Texte, in denen Künstler und Gastgeber ihre Empfindungen wiedergeben. So ist denn – als unkonventionelle Festschrift zum 100jährigen Bestehen

Helleraus – tatsächlich ein Abbild der Gartenstadt entstanden, wie der Kunstkritiker Torsten Birne in seiner Einleitung zum Katalog schreibt: „In seinem Ablauf, der Zusammenarbeit aller Beteiligten, der Vereinsarbeit, schließlich der Durchführung des Projekts mit den Annäherungen zwischen Gastgebern und Künstlern, den Arbeitsaufenthalten, dann den Führungen, offenen Häusern, Begegnungen und Gesprächen: In all dem realisierte sich dann doch eine Art Portrait einer Wohnsiedlung.“ Nun liegt dieses Portrait also in gedruckter Form vor und ist für 25 Euro erhältlich bei „Allerlei am Markt“, in der Buchhandlung „Dresden Buch“ in der QF Passage an der Frauenkirche sowie im Werkbundhaus. Bestellt werden kann es über den Verein (Website, Email, Post) zzgl. 5 Euro für Porto und Verpackung.

Uta Bilow

EINE VERPASSTE GELEGENHEIT

Zum Hellerau-Symposium „100plus“ im GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten

In der Satzung unseres Vereins Bürgerschaft Hellerau werden wir aufgefordert, die Ziele der Gründer von Hellerau wieder aufzunehmen. Wenn wir dieser Aufforderung nachkommen wollen, stürmen eine Menge von Fragen auf uns ein: Haben sich im Laufe der Zeit die Dinge nicht so verändert, dass wir heute ganz

andere Probleme haben, dass uns die damaligen Ziele nichts mehr sagen? Sind die Wohnungsfragen denn nicht längst gelöst? Hat die Kunst wirklich die Bedeutung, die ihr die Gründer beimaßen? Sind die heutigen Arbeitsbedingungen nicht ideal? Es wäre auch interessant zu erfahren, wie die damaligen Hellerauer Ideen

in die Welt ausstrahlen, und ob Hellerau immer noch leuchtet oder wieder zum Leuchten gebracht werden kann.

Um auf diese und ähnliche Fragen Antworten zu suchen und vielleicht auch zu finden, hat der Architekt Clemens Galonska vom 11. bis 13. September ein Symposium organisiert und als Referenten Philosophen, Pädagogen, Sozialwissenschaftler, Architekten, Künstler und Wirtschaftswissenschaftler eingeladen.

Es wurden sehr interessante fachkundige Vorträge gehalten, deren Inhalte in lebendigen, engagierten und kontroversen Podiumsdiskussionen vertieft wurden.

Zum Abschluss des Symposiums wurde deutlich, dass die meisten Ziele der Gründer sehr aktuell sind, dass diese Veran-

staltung sehr fruchtbar war und schon längst einmal hätte durchgeführt werden müssen. Die wichtigsten Fragen konnten nur angerissen werden und deshalb sollten weitere Veranstaltungen ähnlicher Art folgen.

Besucher hatten für die drei Tage einen Beitrag von 20 Euro zu leisten, Hellerauer die Hälfte. Warum bedauerlicherweise praktisch keine Hellerauer am Symposium teilgenommen haben, kann man sich nur so erklären, dass sie von der Menge der Veranstaltungen zu 100 Jahre Hellerau noch so benommen waren, dass sie nicht mehr wahrgenommen haben, dass auch das Symposium „hellerau 100 plus“ dazugehörte.

Andreas v. Löwis

BESUCH BEI EINER 100-JÄHRIGEN Eindrücke unserer Gäste aus Hamburg-Langenhorn

Am Freitag, den 12. Juni 2009, war es endlich so weit, Hellerau rief zum 100-jährigen Bestehen und diesem Ruf ist ein ganzer Bus voller Börner und Börnerinnen gefolgt. Auch ich bin mit von der Partie gewesen, obwohl ich eigentlich hätte arbeiten müssen, aber man muss ja schließlich auch mal ein Opfer bringen. Das sagte ich jedenfalls meinem Chef und stellte ihm in Aussicht, am Montag darauf wieder mit einer total ausgeruhten und noch leistungsbereiteren Mitarbeiterin rechnen zu können.

Wir stiegen also in den Bus, der uns in kürzester Zeit nach Hellerau bringen sollte. Erfahrene Dresden-Besucher mutmaßten, dass wir ca. sechs Stunden brauchen würden. Doch da hatten sie die Rechnung ohne den Wirt (bzw. ohne die Staus) gemacht. Wir benötigten für die Fahrt 10 1/2 Stunden und obwohl wir so lange Bus fahren durften, mussten wir nicht einen Pfennig (sorry, Euro) dazu bezahlen. Rechtschaffen müde wanderten wir sofort in unsere Betten.

Am nächsten Morgen, nach einem reichhaltigen Frühstück, ging es per Bus nach Dresden zu einem Stadtrundgang, der von Herrn Köhler, einem Hellerauer, geführt wurde. Herr Köhler ist ein „wandeldes Buch“ und wusste über alle Sehenswürdigkeiten reichlich zu erzählen. Selbst

die dazu passenden Jahreszahlen waren für ihn kein Problem. Ich habe diese allerdings schon längst wieder vergessen. Sollte also jemand daran interessiert sein, so wende er sich vertrauensvoll an Herrn Köhler.

Ich glaube, ich spreche hier für alle Mitreisenden, die Sehenswürdigkeiten in Dresden haben uns schier umgehauen. Sicher hat der eine oder andere schon viel über Dresden gehört oder gelesen, aber dies alles in Natura zu sehen, war einfach unglaublich. Nach dem Rundgang waren wir so erschlagen, dass wir uns erst mal in einen direkt an der Elbe gelegenen Biergarten begeben haben, um die vielen neuen Eindrücke herunterzuspülen.

So gestärkt sind wir danach nach Pillnitz gefahren, um uns den Schlosspark anzusehen. Der Park ist traumhaft schön und lädt zum Träumen über die Zeiten ein, als dort noch gelustwandelt wurde. Desgleichen taten mein Mann und ich dann auch und schlossen uns einer Gruppe von Börnern und Börnerinnen an, die per Elbschiff nach Pirna fahren wollten. Es war wunderschön, faul an Deck in der Sonne zu sitzen, ein Bierchen zu genießen und die Landschaft an sich vorbeiziehen zu lassen. Die Zeit verging wie im Flug und wir begaben uns auf die

Rückfahrt nach Hellerau.

Am Abend besuchten wir das Festzelt, das die Hellerauer zum 100. Jubiläum aufgebaut hatten. Eine tolle Band sorgte für Stimmung und gute Laune, die noch gekrönt davon wurde, dass einige von uns in der Tombola gewannen. Ich selbst bekam aus den Händen von Wolfgang Stumph (Kommissar Stubbe) ein Buch über sächsische populäre Irrtümer, das er mir später auch noch signiert hat. Im Übrigen: Herr Stumph ist ein Mensch wie Du und ich und sehr sympathisch. Eigentlich ist er als Mensch genau so wie er sich in seinen Filmen gibt: ein humorvoller Typ.

Voller Humor ging auch der Abend weiter, bis wir zum Umfallen müde waren.

Doch zum langen Ausschlafen blieb keine Zeit, denn bereits um 10 Uhr waren wir für einen Rundgang in Hellerau mit dem Architekten Clemens Galonska verabredet. Was dieser Mann uns über die Hellerauer Architektur berichtet hat, verlangt eigentlich nach einem extra Artikel. Herr Galonska weiß, wovon er redet und das bringt er mit so treffenden Erklärungen an den Mann (Frau), dass jeder sich ein Bild über das frühere und heutige Leben in Hellerau machen kann.

So mit Wissen gestärkt ging es dann zum Hellerauer Festzelt und zu unserem Geburtstags-Geschenk für die Hellerauer,

dem Altländer Shanty-Chor. Die Jungs waren wie immer Klasse und kamen beim Hellerauer Publikum und natürlich bei uns gut an. Sonja Setzepfand, unsere erste Vorsitzende, übergab einen Leuchtturm an die Hellerauer, der für Licht in der Beziehung zwischen Hellerau und Langenhorn sorgen soll. Und dann hatten wir Börner unseren großen Auftritt und sangen das Lied vom Jungen mit dem



Tüdlband, welches ebenfalls gut angekommen ist.

Leider hieß es dann Abschied nehmen und nach diesmal nur 6 1/2 Stunden waren wir wieder zu Hause, superglücklich über die wunderschöne Fahrt und voller Eindrücke über das viele Gesehene. Allerdings war von Erholung keine Spur, aber das müsst ihr ja nicht unbedingt meinem Chef erzählen.

Monika Fanick

ZUR GESCHICHTE DER „RUBELKURVE“ Der Bau von Einfamilienhäusern in Hellerau Mitte der 50er Jahre

Über die Architekten der Gartenstadt wird ja immer wieder gern geschrieben, vor allem über Riemerschmid und Tessenow. Wie verhält es sich jedoch mit der sogenannten „Rubelkurve“, die ihren Namen der Tatsache verdankt, dass hier Häuser für Rückkehrer aus der Sowjetunion errichtet wurden? Ein Bewohner eines solchen Typenhauses auf der Karl-Liebknecht-Straße hat uns freundlicherweise seine Forschungen zur Verfügung gestellt. Der Text passt allerdings nicht in ein Heft – für den Schluss müssen Sie sich deshalb bis zum nächsten „Blättl“ gedulden.

Genau genommen beginnt diese Geschichte mit dem 22. Oktober 1946, als in einer generalstabsmäßig organisierten Nacht- und Nebelaktion tausende Naturwissenschaftler, Ingenieure und Techniker, größtenteils mit Familien, in die damalige Sowjetunion verbracht wurden. Im Flug-

zeugbau handelte es sich im Wesentlichen um Personen aus Dessau, Halle, Stassfurt, Berlin und Rostock. Als Anfang Juli 1954 die letzten Fachleute der Luftfahrt aus der Sowjetunion zurückkehrten, war bereits eine Grundlage geschaffen worden, sie in der Flugzeugindustrie der DDR in Lohn und

Brot zu bringen. Mit der Konstruktion der Passagiermaschine 152 hatten sie sich bereits im sowjetischen Russland befasst, und die Vorbereitungen für den Aufbau einer Flugzeugindustrie in Dresden liefen parallel dazu auf vollen Touren.

Der Zuzug sehr vieler Familien im Raum Dresden bereitete zusätzliche Schwierigkeiten in der ohnehin angespannten Wohnungssituation. So wurde nach unterschiedlichen Lösungen gesucht: Vermietung, Verpachtung oder Verkauf von Villen oder Einfamilienhäusern im Stadtgebiet von Dresden, Angebot relativ komfortabler Mietwohnungen in Altmarktnähe und „An den Ruschwiesen“, sowie von Neubauwohnungen, vorzugsweise an der Karl-Marx-Straße in Klotzsche.

Bereits in einer Verordnung vom 4. März 1954 wurde die „Finanzielle Förderung des individuellen Baues von Eigenheimen“ in der DDR geregelt, worin u.a. die Aufgaben von Betrieben aller Art (auch privater!), der „Bauwilligen“ und der Sparkassen festgelegt sind und die einzelnen Etappen von der Grundbucheintragung über den Bauablauf bis zur Kredittilgung und Eigentumsrechten detailliert vorgeschrieben sind. Auf dieser Basis war auch der VEB Maschinen- und Apparatebau Dresden (später VEB Flugzeugwerke Dresden) in die Pflicht genommen, sich beim „individuellen Eigenheimbau“ – so der offizielle Terminus – für die Bauherren einzusetzen.

Bis Anfang Februar 1956 lag die vorläufige Zustimmung vom Rat der Stadt vor, und der erste Bebauungsplan vom 12.06.1956 wies westlich vom oberen Teil des Heidewegs 19 Typenhäuser, östlich davon (auf dem Freigelände bis zum Pfad vom Schmalen Weg zum Gondelteich) 29 und auf der Karl-Liebknecht-Straße (im weiteren K-L-Str. bezeichnet) weitere 2 aus. Ferner sind auch

drei Reihenhäuser für insgesamt 7 Familien auf dem Waldstück vor dem Festspielhaus an der K-L-Str. eingetragen. Diese Vorstellungen wurden nur teilweise umgesetzt, und bis heute ist das genannte Freigelände eine Brache. Die ersten beiden Häuser wurden jedoch außerhalb des Gebiets vom Bebauungsplan gebaut.

Die Typenhäuser, die heute den oberen Heideweg prägen, haben einen Grundriss von 8,50 m x 9,00 m und sind überwiegend mit Garagen verbunden. Im Erdgeschoss befinden sich neben zwei Wohnzimmern Küche, Diele, Vorflur und WC, im Obergeschoss zwei Schlafzimmer und ein Bad sowie über der Garage und dem Vorflur je ein Abstellraum. Als nutzbare Wohnfläche ergeben sich 110 m². Zur Heizung dienten im Erdgeschoss zwei große Kachelöfen und ein Küchenherd sowie im Obergeschoss ein transportabler Kohleofen und im Bad ein Gasofen.

Am 9.05.56 wurden für die Grundstücke K-L-Str. 50 und 50a die Bauverträge unterschrieben, am 24.07.56 die Baugenehmigung erteilt und zwei Wochen später der Bauleistungsvertrag mit dem Architekt Roderich Coste und dem Baumeister Hermann Ullrich abgeschlossen, doch schon einen Monat zuvor begannen die Erdarbeiten.

Einen Monat, bevor das Haus offiziell als bezugsfertig erklärt wurde, erfolgte am 12. Oktober 1957 der Einzug in die K-L-Str. 50 nach einer Bauzeit von einem Jahr und vier Monaten. Wenig später wurden die Häuser K-L-Str. 50a, 50b und 50c bezogen, am Heideweg sollte es noch fast ein weiteres Jahr bis zum Bauabschluss dauern. Einer der Gründe für die Verzögerung ist die Tatsache, dass sich der Bauherr des Grundstücks 4a erfolgreich um eine Projektänderung bemühte. Wegen seiner Körpergröße beantragte er eine Aufstockung des Obergeschosses um 50 cm, was auch den anderen Bauherren entgegenkam, nur war es leider in den Häusern der K-L-Str. für eine Änderung zu spät. Die Vorteile liegen auf der Hand. Einerseits sind die Bodenräume über dem Eingang und der Garage fast aufrecht gehend zugänglich, andererseits erhöht sich wegen der Schräge im Obergeschoss die nutzbare Raumfläche.

Gegen Aufpreis wurden am Heideweg Parkettfußböden im Erdgeschoss eingebaut anstelle der Standardausführung in



Oberer Heideweg 1959

Steinholz, einer gipsähnlichen Füllmasse namens Rowid. In der frühen Bauphase der K-L-Str.-Häuser war von dieser Option nicht die Rede.

Im Nachhinein ist es erstaunlich, dass trotz der sehr starren Auflagen der Bauvorschriften vom 4.03.54 eine wesentliche Änderung durchgesetzt werden konnte.

Welche Schwierigkeiten während der Bauphase zu überwinden waren, umschreibt ein Artikel vom 7. Dezember 1956 in der Betriebszeitung „Aufstieg“, dem Organ der SED-Betriebsparteiorganisation des VEB MAB Dresden. Im Abschlussbericht der Werkleitung zum Betriebskollektivvertrag 1956 heißt es im Abschnitt F (Arbeiterversorgung, Bau- und Wohnungswesen):

„Über unser Wohnungsbauprogramm ist folgendes zu sagen: Der erste Schritt zum individuellen Eigenheimbau für interessierte Kollegen der Intelligenz unseres Werkes wurde Ende des Jahres 1955 getan. 14 Kollegen unseres Werkes und 4 Kollegen des Werkes III beteiligten sich am individuellen Eigenheimbau. Dabei ist zu vermerken, dass sich von unserem Werk bei der Werbung 21 Kollegen meldeten, aber davon 7 Kollegen wieder zurückgetreten sind. Diesen Kollegen ist entweder eine Wohnung zugewiesen worden oder sie haben sich ein Haus gekauft.

Seit der ersten Besprechung über den Typ der Bauten, die Teilnahmebedingungen usw. bis zum Beginn des Eigenheimbaus vergingen Monate, um die notwendigen Entwürfe fertigzustellen, das entsprechende Land in Hellerau zu finden und mit dem Rat der Stadt Dresden, Abt. Aufbau, die erforderlichen Verhandlungen zu führen. Im April dieses Jahres standen uns noch keine Baumeister, die den Auftrag zum Bau dieser Grundstücke übernehmen sollten, zur Verfügung. Es sind etwa 16 Baufirmen angesprochen worden, ehe die Baufirma Ullrich und die Firma Kürbis und Colditz durch den Rat der Stadt Dresden gebunden werden konnten, in Hellerau die 18 Eigenheime zu

errichten. Dann brauchten wieder die Vermessungstechniker Wochen, um die Vermessungsarbeiten auf dem Heideweg in Hellerau zum Abschluss zu bringen. Nach den Vorarbeiten, die fast ein halbes Jahr in

Anspruch nahmen, begann am 19. Juni 1956 die Baufirma Ullrich mit den Ausschachtungsarbeiten auf der Karl-Liebnecht-Straße.

Nachdem nun die Baumeister Anfang Juli ihre Baustellen eingerichtet hatten, begannen die Materialschwierigkeiten. Es mussten mit unserer Hilfe Grenzsteine und Holzpfähle für die Vermessungsarbeit, Holz-

kontingente, Dachpappe, Eisen, Lichtpausen, Dachziegel usw. beschafft werden. Außerdem wurden bisher zahlreiche Verhandlungen mit städtischen Dienststellen, den Bauherren, den Baumeistern, Herrn Architekten Coste, den Lieferfirmen und der Gartenstadt Hellerau GmbH geführt. Die Eigenheime der Kollegen Esther und Scheller auf der K-L-Str. gehen nun ihrer Rohbaufertigstellung entgegen, so dass Ende Dezember bei guter Witterung und Vorhandensein des noch notwendigen Materials für die Innenausstattung die Gebäude fertig werden sollen.

Der Bau der Eigenheime auf dem Heideweg geht sehr langsam voran, da der Baufirma Kürbis & Colditz in Hellerau noch Maurer und Bauarbeiter fehlen, die zum Teil auf anderen Baustellen eingesetzt werden mussten. In einer der letzten Besprechungen wurde von dieser Firma zugesagt, ab Januar 1957 die notwendige Baukapazität zur Verfügung zu stellen.

In guter kollegialer Zusammenarbeit mit dem Architekten, unseren am Eigenheimbau beteiligten Kollegen und der Werkleitung konnten stets auftretende Fehler und Mängel beseitigt und die Bauarbeiten vorangetrieben werden.

Es wird alles getan werden, damit bis zum Juli 1957 sämtliche Eigenheime bezugsfertig sind.“



Erster Bebauungsplan

Dr. Dieter Scheller

Geschenkidee zu Weihnachten: T-Shirts für Kinder (bei „Allerlei am Markt“), Postkarten, Kalender für 2010 zur Unterstützung des Fördervereins **Waldschänke**. Spenden können gerichtet werden an den **Förderverein Waldschänke e. V., Dresdner Bank Dresden, Kontonr.: 0130 0933 00, BLZ: 850 800 00.**

Auf der Straßenbahnlinie 8 werden nach Auskunft der DVB ab Dezember planmäßig nur noch **moderne Niederflurbahnen** verkehren. Lediglich bei Unfällen oder Bauarbeiten könnte der Einsatz von **Tatra-Fahrzeugen** notwendig sein. Im November wird die Haltestelle Brunnenweg modernisiert. Deshalb verkehrt vom 02.11. bis 21.11. die Linie 8 nur zwischen Südvorstadt und Hellersiedlung. Zwischen Hellersiedlung und Hellerau fahren Busse im **Ersatzverkehr**. Mit dem Fahrplanwechsel am 28.11. wird unter anderem die neue **Buslinie 72** ihren Dienst aufnehmen. Sie ersetzt die Linie 97 und fährt von Klotzsche über Hellerau, Boxdorf, Radebeul und Elbepark bis nach Mickten. Die Linie 72 hält nicht mehr am Markt, erhält jedoch in beide Fahrtrichtungen eine Haltestelle „Am Hellerrand“. Diese liegt im Einmündungsbereich der Karl-Liebkecht-Straße und wurde in Fahrtrichtung Mickten komplett neu angelegt.

Das Buch des gebürtigen Hellerauers Dr. Thomas Nitschke mit dem Titel **„Die Geschichte der Gartenstadt Hellerau“** wird am 6.1. in den Deutschen Werkstätten Hellerau, Moritzburger Weg 67, vorgestellt. Das Werk wird voraussichtlich im Dezember erscheinen.

Der schon recht umfangreiche Bestand an Literatur zum Thema „Gartenstadt Hellerau“ ist jüngst um ein Werk erweitert worden. Maria Wüllenkemper legte ein **Portrait Richard Riemerschmids** vor („Richard Riemerschmid“, Verlag Schnell & Steiner, 352 Seiten, 59,- €). Es handelt sich um die überarbeitete Fassung einer Dissertation an der Universität Regensburg. Wüllenkemper fasst neue Forschungsergebnisse zusammen und stellt den Universalkünstler auch anhand bisher noch nicht publizierten Quellenmaterials vor.

Für das Flurgrundstück 675a, gelegen an der Ecke **Auf dem Sand** und Am Pilz hat es eine **Bauvoranfrage** gegeben, welche von der Stadt Dresden positiv aufgenommen worden ist. Es ist geplant, das Grundstück, welches laut Themenstadtplan der Stadt Dresden 1030 Quadratmeter groß ist, zweizuteilen und zwei Einfamilienhäuser zu errichten. Dieses Vorhaben hat den Protest von einigen Anwohnern hervorgerufen, da es nicht mit der Bauvorschrift aus dem Jahr 1913 konform ist, auf welche sich die 1992 verabschiedete Erhaltungssatzung für die Gartenstadt Hellerau bezieht. Die für das Villenviertel geforderten Freiräume würden nicht eingehalten durch das geplante Bauvorhaben. Insgesamt 17 Familien aus der unmittelbaren Nachbarschaft haben sich – bisher vergeblich – in zwei offenen Briefen an die Oberbürgermeisterin der Stadt Dresden gewandt und versuchen zur Zeit den Petitionsausschuss des Stadtrates einzubeziehen. Die Stadt argumentiert, dass die Erhaltungssatzung nach §172 BauGB nur die vorhandene städtebauliche Eigenart des Gebietes schützt, nicht die Ideen, die für das Gebiet entwickelt wurden. Damit sieht die Stadt keine Handlungsspielraum, die Zustimmung zur der Bauvoranfrage zu verweigern. Bisher ist noch keine Baugenehmigung erteilt worden.

IN EIGENER SACHE

Liebe Hellerauer,
wie Sie wahrscheinlich schon über Rundschreiben und Presseberichte erfahren haben, hat der Verein Bürgerschaft Hellerau e.V. dem Förderverein Waldschänke die noch fehlenden Mittel für den Erwerb der Waldschänke zur Verfügung gestellt, damit der Förderverein das bis zum 9.09.2009 befristete Kaufangebot annehmen konnte. Gleichzeitig haben wir uns dazu verpflichtet, den gemeinnützigen Betrieb der Waldschänke in Form eines Bürgerzentrums für Hellerau maßgeblich zu gestalten.
Wir sind der Überzeugung, dass diese langfristige und richtungsweisende Entscheidung richtig für den Verein und für Hellerau ist. Hellerau wird an der Stelle, wo vor 100 Jahren die Gartenstadt gegründet wurde, ein Zentrum und Anlaufpunkt für seine Bürger bekommen und der Verein ein Domizil für seine vielfältigen Aktivitäten.

Inzwischen ist die Waldschänke im Besitz des Fördervereins und die Planung für die Sanierung hat begonnen. Bis zur vollständigen Wiederherstellung ist noch ein weiter Weg, auf dem viel Eigenleistung der Hellerauer benötigt wird. Vielfältige Fähigkeiten, kreative Ideen und aktive Beteiligung sind gefragt.
Der VBH Vorstand

Als **neue Vereinsmitglieder** begrüßen wir:
den Waldschänkenverein und die IMA (Institut für Materialforschung und Anwendungstechnik)

Am Samstag, den 28.11.09 steht – wie in jedem Jahr – wieder die traditionelle **Aufstellung des Weihnachtsbaums** am Hellerauer Markt auf dem Programm. Der Verein fragt diesbezüglich an, wer hierfür einen passenden Baum spenden kann. Notwendig ist die vorherige Einholung einer Fällgenehmigung. Der Baum wird dann kostenlos von der Feuerwehr gefällt. Interessierte melden sich bitte bei Herrn Harald Krauß, Tel.: 880 61 31 oder per mail unter: haga.krauss@online.de

Die Blättl-Redaktion teilt mit, dass der **Redaktionsschluss** für die jeweils kommende Blättl-Ausgabe künftig immer der Fünfte des Vormonats des Erscheinens ist.

TERMINE • VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen des Vereins

Der Verein Bürgerschaft Hellerau e.V. lädt ein zum **Stammtisch unterwegs: „Eine architekturgeschichtliche Wanderung durch 600 Jahre Dresdner Stadtgeschichte: Vom Hauptbahnhof zum Albertplatz“** geführt von Gunther Wöfle, wiss. Mitarbeiter am Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege der TU Dresden.

Startpunkt: Hauptbahnhof, Ausgang Prager Straße am Samstag, 14. November, 11 Uhr
Wesentliche Stationen: Prager Straße, Rundkino, Kreuzkirche, Altmarkt, Kulturpalast, Neumarkt, – *Mittagsimbiss* –, Brühlsche Terrassen, Schloss, Augustusbrücke, Königstraße
Endpunkt: Albertplatz, ca. 15 Uhr

Die Führung ist kostenfrei und eine Anmeldung nicht nötig. Allerdings wäre eine Information einige Tage vorher bzgl. Teilnahme hilfreich für die Tischreservierung des Mittagsimbisses. (unter Tel. 880 9461 oder: mail@hellerau-buergerverein.de)

Das traditionelle **Beleuchten des Weihnachtsbaums** am Hellerauer Markt erwartet uns am **28.11.09 um 16 Uhr**. Ein kleines adventliches Programm stimmt uns auf die Weihnachtszeit ein und die Freiwillige Feuerwehr Hellerau sorgt mit Gegrilltem und Getränken fürs leibliche Wohl.

Sitzungen des Ortsbeirats: 2.11., 7.12. – Die Sitzungen finden i.d.R. um 19 Uhr im Bürgersaal des Rathauses Klotzsche, Kieler Str. 52, statt. Terminänderungen, andere Tagungsorte sowie die Tagesordnungspunkte werden in den Schaukästen des Ortsamtes (Markt und Haltestelle „Am Hellerrand“) bekannt gegeben.

Förderverein Waldschänke e.V.
(www.hellerau-waldschaenke.de)



Nach dem großen Erfolg im Frühjahr wird nun zum **„Zweiten Waldschänkenball“** geladen. Er findet am 7.11. in der Galerie des GebäudeEnsembles (Deutsche Werkstätten, Moritzburger Weg 67) statt. Der Eintritt in Höhe von 25,-€ beinhaltet einen Spendenanteil von 20,-€ sowie einen kleinen Imbiss im Wert von 5,-€ (bitte das Eintrittsgeld auf das Konto des Fördervereins überweisen – siehe unter „Hellerau aktuell“) und dabei Namen, Anschrift sowie etwaige Zusammensitzwünsche angeben; Karten und Spendenbescheinigung kommen dann ins Haus.

Deutsche Werkstätten Hellerau (www.dwh.de)
Moritzburger Weg 68 ; Tel.: 21590-0



Konzerte (jeweils 19.30 Uhr, Werkstättengalerie im Neubau; barrierefreier Zugang; Eintritt frei):
25.11. Solo am illuminierten Schlagzeug mit Demian Kappenstein
16.12. Weihnachtskonzert der 8. Klasse des Landesgymnasiums für Musik

20.01. Saxophonkonzert mit dem „Albia Saxophon Quartett“
 17.02. Konzert der Blechklasse/Abteilung Jazz-Rock-Pop der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber
Ausstellungen (Werkstättengalerie, geöffnet Mo – Fr 9.00 – 16.00 Uhr, außer an Feiertagen; Eintritt frei)
noch bis 13.11.: Guy Toso: „Trames“, Anthony Canham: „Golden City Construction Co.“ – Wandobjekte und Collagen
 Die darauffolgende Ausstellung im November stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest.
Buchvorstellung: 06.01.; Vorgestellt wird das Buch des gebürtigen Hellerauers Dr. Thomas Nitschke mit dem Titel „**Die Geschichte der Gartenstadt Hellerau**“.



**GebäudeEnsemble
 Deutsche Werkstätten
 Hellerau**

GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau
 (www.hellerau-gb.de)
 Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden

02.11., 20 Uhr: Jazztage Dresden, Hassenstein Trio feat. David Friesen, Olivia Trummer (Programm: „Conversations“) – Informationen unter www.jazztage-dresden.de
 11.12., 20.30 Uhr: Vernissage zur Farb-Licht-Werkstatt
 14.12. – 28.01.: Farb-Licht-Werkstatt, Farb-Licht-Installation von Ulrich Bachmann, CH (Deutsche Werkstätten Hellerau, Haus D, EG, geöffnet Mo – Fr, 14 – 18 Uhr)
 14.12., 19.30 Uhr: Weihnachtsfeier der International Friends Dresden e.V. (Informationen unter www.internationalfriends.de)



Werkbund (Werkbundhaus Hellerau, Karl-Liebnecht-Str. 56 – auf dem Festspielhausgelände), www.deutscher-werkbund.de, Tel.: 880 2007
 geöffnet: Mi, Fr 10 – 15, Do 10 – 16, Sa und So 11 – 16 Uhr

9.10. – 10.1.2010: **Hellerau: Portrait nach 100 Jahren** – Fotografien von Lothar Sprenger, entstanden im Juni 2009 zum Kunstprojekt des Vereins Bürgerschaft Hellerau e.V.

Festspielhaus Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste
 (www.kunstforumHellerau.de)



(Näheres zum Programm unter www.hellerau.org oder Tel.: 264 6218)

Kartenvorverkauf: Ticket2day im Societaetstheater; www.ticket2day.de, info@ticket2day.de; Tel.: 8036 810; ticket@hellerau.org; 0180 500 40 980 (14 ct/min); Abendkasse: eine Stunde vor Vorstellungsbeginn

1.11., 20 Uhr: Das kalte Herz - norton.commander.productions
 6.11. und 7.11., 20 Uhr: Anne Teresa de Keersmaeker/Rosas - Zeitung
 19.11. – 21.11., 20 Uhr: Constanza Macras/Dorky Park - Oedipus Rex; am 20.11. im Anschluss an die Vorstellung Künstlergespräch
 7.11., 21.11., 19 Uhr: „Trauma/Alltag (2009)“ eine Ausstellung von Chiharu Shiota
 26.11. – 6.12.: CYNERTART 2009, Festival für computergestützte Kunst in Dresden
 10.12., 20 Uhr: El Perro Andaluz „Schönbergs Walzer – Musik aus Österreich“
 12. – 13.12.: Advent(s)Advent(ure) ein Wochenendfestival des ensemble courage, Cahiers du Danse # 1: Fabian Barba (Ecuador/Hamburg); „A Mary Wigman dance evening“, Ivana Müller (Amsterdam); „Playing Ensemble Again And Again“
 12.12., 19.30 Uhr: Ausstellung „Farbe materiell – Farbe immateriell“
 12.12. – 9.01.2010: Derevo, HARLEKIN - Uraufführung
 17.12. – 18.12., 20 Uhr: Derevo, ISLANDS
 19.12. – 20.12., 20 Uhr: Derevo, ISLANDS
 26.12. – 28.12., 20 Uhr: Derevo, La Divina Commedia

24.1.2010, 18.30 Uhr - Benefizkonzert „**Hellerau kling!**“ zugunsten des Dalcroze-Saales – Duo-Abend mit Roland Straumer (Violine) und Winfried Apel (Klavier); Begleitprogramm: 17 Uhr Präsentation der Dokumentation „Es war eine Mutter...“ des Projektes der 84. Grundschule Hellerau vom 26.4.2009/Rhythmik im Dalcroze-Saal
 Karten für 25,20 Euro, ermäßigt 12 Euro/ticket2day
 Anfragen: dalcrozesaal@aol.de, Informationen: www.rhythmik-hellerau.de

Die **84. Grundschule „In der Gartenstadt“** lädt für den 27.11., ab 16 Uhr wieder zu ihrem traditionellen **Weihnachtsmarkt** ein. Alle Hellerauer sind herzlich willkommen.

KLEINANZEIGEN

Almut Stein v. Kamienski, Physiotherapeutin und Rückenschullehrerin bietet Kurse an. Anmeldungen+Frage
 bitte unter Tel. 880 8968 oder almut-stein-v-k@t-online.de

*Wir wünschen unseren Kunden und Patienten
eine schöne Weihnachtszeit und viel Glück im neuen Jahr!*

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

Fleischerei

Kunz & Martin GbR

- Spanferkel
- **Plattenservice – auch außer Haus!**

Wir nehmen gerne Ihre telefonische Bestellung für Fleisch- und Wurstwaren entgegen und liefern frei Haus.

Am Hellerrand 4
01109 Dresden
Tel./Fax 880 51 93

Schulstraße 1
01468 Boxdorf
Tel./Fax 460 90 95



Zahnarztpraxisteam

DS Karin Nowak und Dr. Lutz Haney
Markt 11 · 01109 Dresden-Hellerau
Tel. 880 53 30

Hallo Hellerau!



Wir suchen ein neues Zuhause (4 Zi +)
ab 02/2010 oder früher (Miete o. Kauf).
Tel. 79 58 123

**Friederike Hartmann
& Torsten Rommel**

Ein Unternehmen der
ERGO Versicherungsgruppe



Ob Altersvorsorge, Private KV, Unfall, Hausrat-Haftpflicht,
Kfz, Gebäude oder Gewerbliche Versicherungen
– Alles aus einer Hand –

**Generalagentur
Thomas Fischer**

Klotzscher Hauptstraße 10, 01109 Dresden
Ruf (0351) 880 60 28 · Fax (0351) 890 22 42
eMail: thomas.fischer@hamburg-mannheimer.de



Allerlei am Markt

Inhaberin: R. Struck

Markt 8
01109 Dresden
Tel. 880 58 35

- Schreib- und Bürobedarf
 - Drogerie
 - Lottoannahme
 - Haushaltsware
 - Reinigung
- Mo-Do 9-13, 14.30-18 Uhr, Fr 8-18, Sa 8-12 Uhr



Mo–Fr 8–18 Uhr

Sa 8–12 Uhr

SIEGFRIED-APOTHEKE

Apotheker Michael Löscher
Markt 9 · 01109 Dresden
Tel. 890 50 34

**Wünschen Sie sich auch Gesundheit, Vitalität,
attraktives Aussehen, Perspektiven?**

Sie erhalten:

- Beratung und aktuelle Informationen
- Pflegeanwendungen für Ihr Wohlbefinden
- Qualitätsprodukte für zu Hause
- Geschenkservice zu vielen Anlässen

CHANNOINE – Erlebniswelt · Elke Damm
Tännichtweg 6 · 01109 Dresden · Tel. 0351/880 59 22
Ich freue mich auf Ihren Anruf.



ELEKTRO-
UND WOHNTÉCHNIK



Thomas Martin
Elektromeister

Am Hellerrand 4 · 01109 Dresden
Telefon: 0351/880 88 83

Wer vertraut mir den Verkauf / die Vermietung seines Hauses, seiner Wohnung oder seines Grundstückes an? Ich habe viele Anfragen von Interessenten, die gern in Hellerau wohnen möchten.

MS Immobilien
Margit Springer

Tel. 0351 / 880 40 65 · Fax 0351 / 889 28 42
e-mail m_springer@gmx.de

Trödelmarkt Hellerau

Verkauf: Sa 10 – 17 Uhr

*Übernehme Haushaltsauflösungen
und Beräumungen*

*Ankauf von A-Z,
alles anbieten, auch Edeltrödel*

Trorfmoor 3a, 01109 Dresden (Rähnitz)
Tel.: 0170/3 23 97 28 oder
ab 20 Uhr 0351/4 67 12 63

G.I.D.
GURLAND IMMOBILIEN DRESDEN

Suchen in Hellerau und Klotzsche zum Kauf:

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Reihen- und Doppelhäuser
- Baugrundstücke

Telefon (0351) 810 5898
Bautzner Str. 6, 01099 Dresden



Sagarder Weg 1, Tel.: 890 1016

Unsere Weihnachtsaktionswochen mit 10% Rabatt

23.11. – 28.11.2009

**Verwöhntage für empfindliche Haut mit
Hautanalyse und individueller Beratung
am 23.11.2009* von Avene.**

30.11. – 05.12.2009

**Schöne Haare brauchen Pflege!
Haaranalyse mit individueller Beratung
am 02.12.2009* von Rene Furterer**

07.12. – 12.12.2009

**Caudaliekosmetik
Am 09.12.2009* von 11–19 Uhr
Einladung zur Gesichtsbehandlung**

14.12. – 19.12.2009

**Vitalstoffwoche für alle Gestressten
von Orthomol**

* Wir bitten um Voranmeldung!

Die HUNDERTSTE Weihnacht in Hellerau

Der passende Geschenkvorschlagn des
Bürgervereins Hellerau für 25,- €

erhältlich: Allerlei am Markt, Werkbundhaus am
Festspielhaus, Galerie Sillack

Hellerauer Familien stellen sich, ihr Haus, ihren
Künstler und ihr Kunstwerk vor. Die ideale Geschenk-
idee für alle Hellerauer und Freunde Helleraus.

... auch zum Behalten geeignet!



Impressum:

| | | | |
|----------------------|---------------------|-----------------|-------------------------------|
| Redaktionsanschrift: | Am Schänkenberg 11 | 01109 Dresden | Tel.: 880 78 36 |
| Vereinsanschrift: | Moritzburger Weg 67 | 01109 Dresden | Tel.: 880 94 61 |
| Werbung/Anzeigen: | Heideweg 5 | 01109 Dresden | Tel.: 880 94 61 |
| Kontonummer: | 3120 112 371 | BLZ: 850 503 00 | Ostsächsische Sparkasse DD |

<http://www.hellerau-buergerverein.de>

e-mail Redaktion: redaktion@hellerau-buergerverein.de

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 82 ist der 5. Januar 2010.